



1

Glockengeläute

 Die *Lyrischen Stücke* op. 54 entstanden im Sommer 1891. Grieg hatte sich während eines Wanderurlaubs von einer kleinen gesundheitlichen Krise erholt und konnte seinem Verleger Max Abraham am 17. September 1891 mitteilen: „Ein neues Heft lyrische Stücke liegt fertig und hat mir vielen Spass gemacht“. Als Grieg 1905 eine Orchesterfassung dieser Sammlung veröffentlichte, ließ er allerdings die Nr. 6, *Glockengeläute*, weg – wie er seinem Freund Julius Röntgen erklärte, befürchtete er, die Zuhörer würden glauben, „dass ich verrückt geworden bin, und die nächsten 3 Stücke sind von vornherein verurtheilt“. Offenbar hatte er entsprechende negative Reaktionen auf dieses Stück erfahren, das auch tatsächlich mit seinen Quintenklängen und der tonmalerischen Sprache deutlich in impressionistische Bereiche vorstößt.

 Mit den leeren Quinten zu Beginn ahmt Grieg den schwerfälligen Klang von großen, tiefen Glocken nach. Im dritten Takt fallen hellere Glocken in gegen-

läufiger Richtung und rhythmisch versetzt ein, wiederum als leere Quinten dargestellt. Kurze Vorschläge sollen vielleicht das Anschlagen der Glocken darstellen. In gleichmäßig schreitendem Rhythmus wird T. 15 erreicht, wo die Unterstimme bis in die hohe Lage aufsteigt und sich mit der abwärts gerichteten Oberstimme kreuzt. Das Ganze sollte in möglichst ruhiger Bewegung ausgeführt werden. – Ab T. 19 rücken die Glockenschläge der linken Hand gegenüber dem Anfang um einen Ton höher, die Quinten der rechten Hand steigen nun stetig nach oben, bis über eine lange dynamische und harmonische Steigerung schließlich in T. 49 der Höhepunkt auf h^2 erreicht wird. Mit den folgenden sich beruhigenden Takten leitet Grieg zur Wiederholung des ersten Abschnitts ab T. 61 zurück, wobei die rechte Hand nun um eine Oktave höher gelegt ist, womit kleinere Glöckchen hörbar werden. Nach einer Generalpause erhebt sich ab T. 77 kurz eine choralähnliche Melodie, bevor Grieg mit einem „ersterbenden“ *pp morendo* das Glockengeläute zart ausklingen lässt.

Opus 54 Nr. 6

Andante



Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
© 2016 by G. Henle Verlag, München

21

3 1 4 1 5 2 2 4 2 4 3 5 3 1 4 1 5 2

ppp

27

3 1 5 2 4 1 5 3 2 1 2 4 2 4 3

pp

33

2 1 4 1 5 2

ppp *cresc. poco a poco*

39

2 4 2 4 3 5 2 3 1 4 1 5 2

44

3 5 2 4 5 4 4 5 2 4

sempre più cresc. *molto*

49

2 4 3 2 4 3 5 2 4 2 4 2 1 4

fff *dim. molto e poco ritard.*

55

2 1 2 1 3 5

61 *Tempo I*

pp

5 2 3 1 5 2 2 4

67

4 1 3 1 dim.

73

pp *molto*

79

ffz *p*

4 5 1 3 2 3

85

pp *morendo*